

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1949-06-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

21. Juni 1949.

Kommen. Ich lege eine kleine Broschüre bei, die beläufig notwendig
geworden ist, um die Äußerung des jüdischen-amerikanischen Herrn
laestend von der amerikanischen Militärregierung in das rechte Licht
Herrn
Franz Halder Koenigstein / Ts.
lasse sie auch nicht an die Presse gehen, sondern ich möchte nur, dass

Sehr verehrter Herr Franz Halder.

Ich habe seit langer Zeit viel für Sie auf dem Herzen und mein
schlechtes Gewissen wird nur dadurch etwas gemildert, dass ich einige
Wochenlang, ausgeschieden aus unserer Welt des Wirkens und der Leiden,
in Garmisch eine ziemlich anstrengende Kur durchmachen musste, von der
ich jetzt, einigermaßen zurechtgebracht, wieder in Ambach gelandet bin.
Mir grosser Trost und eine grosse Freude ist mir ihr schöner und
lieblicher Brief über "Dositos" gewesen, und ich habe in der Zeit, in
der er mich begleitete, mit Dankbarkeit empfunden, wie wertvoll mir
Ihre Einstellung und Ihre Worte sind.

Das Buch macht inzwischen einen raschen, wenn auch ziemlich stil-
len Weg in seine Leserschaft. Ich habe manchmal das Gefühl, als brach-
te das Buch die zünftigen Kritiker in nicht geringe Verlegenheit, noch
bewegt sich die Bahn zwischen rüder Anremperei und unbegründbarer Ueber-
schätzung in Tage und Zeiten hinüber, in denen man beruhigter an das
Problem herantreten wird, umso mehr hat Ihre Einstellung und Zustimmung
mich über diese Zukunft beruhigt.

Sie werden inzwischen selbst in das unberechenbare Kreuzfeuer der
heutigen Presse geraten sein. Es ist erschreckend, wieviele Unsicherheit
zwischen politischer Unbildung und literarischer Unsicherheit überall
herrscht, aber auch diese Zeit wird vergehen und die geistigen Dinge
werden nach dem Massstab der ihnen innewohnenden Wahrheit zur Geltung

21. Juni 1949.

kommen. Ich lege eine kleine Broschüre bei, die beiläufig notwendig geworden ist, um die Anwürfe des jüdischen-amerikanischen Herrn Isenstead von der amerikanischen Militärregierung in das rechte Licht zu rücken. Ich möchte diese Sache nicht mehr an die "Grosse Glocke" und lasse sie auch nicht an die Presse gehen, sondern ich möchte nur, dass

einige beteiligte Leute ins rechte Licht der tatsächlichen Vorgänge kommen, denn der Verdacht eines vulgären Antisemitismus ist mir peinlich und besteht natürlich auch nicht zu Recht.

Es gehen allerhand Gerüchte um, dass die Auftraggeber der Regierung der Westmächte planen eine ausführliche Geschichte des letzten Kriegs zu schreiben. Es würde mich sehr freuen, wenn ihnen eine freie halbe Stunde Gelegenheit gäbe, mir etwas über diese Planung zu sagen. Ihre bisher veröffentlichten Seiten haben über die Verwirrung dahin, die sie angerichtet haben, aufklärende grossartige Wirkung getan.

Mit den herzlichsten Grüßen

stets Ihr sehr ergebener

Der Weg in seine Leserschaft. Ich habe manchmal das Gefühl, als brähe das Buch die zünftigen Kritiker in nicht geringe Verlegenheit, noch beweist sich die Bahn zwischen rüber Antiquarier und ungegründeter Über- schätzung in Tage und Zeiten hindurch, in denen man beunruhigt an das Problem herantreten wird, was mehr hat Ihre Einstellung und Zustimmung mich über diese Zukunft betrifft.

Sie werden inzwischen selbst in das unberechenbare Kreuzfeuer der heutigen Presse geraten sein. Es ist erschreckend, wieviel Unsicherheit zwischen politischer Unbildung und literarischer Unsicherheit überall herrscht, aber auch diese Zeit wird vergehen und die geistigen Dinge werden nach dem Massstab der ihnen innewohnenden Wahrheit zur Geltung